

Die Liebe, die Liebe

Von abgemeldet

Kapitel 45: Lähmung

Lähmung

Hotaru kniete sich zu den fünf Freundinnen auf den Boden. Tränen standen in ihren dunklen Augen. Sie konnte nicht sprechen. Eine innere Unruhe tobte durch ihren zarten Körper. Ihr wurde bewusst, was ihr Traum bedeutet hatte. Und sie hatte es nicht eher erkennen können. Die fast weißen Hände auf den Boden gestützt, versuchte sie Halt zu finden. Die Prinzessin saß vor ihr und es gab nichts, rein gar nichts, was sie tun konnte, um ihr zu helfen. Keine Worte konnten den Schmerz lindern, den Bunny empfand. Nichts konnte das Geschehene rückgängig machen. Der Prinz war tot. Die Zukunft war vor ihren Augen einfach verschwunden. Hotaru blickte Bunny ins Gesicht. Selbst in ihrer tiefsten Trauer, mit dem größten Schmerz ins Gesicht geschrieben, war sie immer noch der schönste und anmutigste Mensch, den das junge Mädchen kannte. Sie wusste, dass ihr die schwere Aufgabe bevorstand, Usagi von ihren Träumen zu erzählen. Und von der Tatsache, dass Mamoru nicht der einzige Mensch war, der nun für immer aus Bunnys Leben getreten war.

Haruka hielt sich an Michirus Hand fest. Von außen wirkte sie wie die Stärkere in der Beziehung, doch Michiru hatte in solchen Situationen mehr Kontrolle über sich. Haruka fühlte, wie der Boden unter ihren Füßen zu verschwinden droht. Michiru spürte die Angst ihrer Freundin und drückte deren Hand besser. „Haruka!“, zischte sie leise und deutete mit dem Kopf auf Bunny. Und sie hatte Recht. Sie musste jetzt stark sein, für ihre Prinzessin. Für den Menschen, den sie sich am meisten verpflichtet fühlte. Doch sie konnte Bunnys Gesicht nicht ertragen. Die Trauer darin war für sie unerträglich. Was konnte sie tun? War sie nicht diejenige, die immer einen Plan hatte? War sie nicht diejenige, von der man erwartete, dass sie einen kühlen Kopf behielt? Doch in ihren Gedanken herrschte eine unheimliche Leere. Die Zukunft war an ihr vorbeigeglitten, in einem kurzen Moment, in dem sie nicht aufgepasst hatte. Sie hätte Hotarus Träume mehr analysieren müssen. Die Symbole waren überall gewesen. Schwere Dinge fliegen durch die Luft, ein schwerer Balkon stürzt ab. Wie hatte sie nur so blind sein können? Alles war so eindeutig gewesen. Stumme Tränen kullerten vorwurfsvoll über ihre Wangen, ihr salziger Geschmack setzte sich in Harukas Mund fest, sodass ihr schlecht wurde. Sie entriss Michiru ihre Hand und rannte schnellstmöglich auf die Toilette, um sich zu übergeben.

Setsuna sprach mit einer Angestellten der Fluggesellschaft. Weit ab von den anderen hatte sie so die Möglichkeit, ihre Gedanken zu sammeln. Die Frau war freundlich, aber überfordert. Sie konnte den Angehörigen keine näheren Informationen mitteilen. Setsuna hinterlies bei ihr Bunnys Adresse und Telefonnummer, sowie die wichtigsten

Daten, die sie von Mamoru im Kopf hatte. Bunny sollte auf dem Laufenden sein. Sie sollte wissen, was mit ihrem Mamoru geschehen war. Setsuna hatte nur einen Gedanken: Das Tor war verschwunden. Sie wusste aus Erzählungen von Königin Serenity, dass dies das Symbol für ein tragisches Ende und den Beginn einer neuen Zukunft war. Ein neues Tor sollte bald an dieser Stelle sein, aber die Zukunft dahinter würde nie wieder dieselbe sein. Nie wieder würden sie alle in dieser Zukunft, in Crystal-Tokyo zusammensitzen und lachen. Nie wieder würde die Prinzessin auf ihrer Lieblingsstelle auf dem Hügel vor der Stadt sitzen und ihrem Mann zuwinken. Und nie wieder würde die kleine Lady...

Michiru war Haruka auf die Toilette gefolgt. Sie öffnete vorsichtig die Tür zur Toilette ihren Freundin und war erschrocken. Haruka kniete vor der Toilette, bleich im Gesicht, verweint und ausdruckslos. „Er hat sie einfach im Stich gelassen.“ Michiru hockte sich neben sie und strich sanft über ihre Schultern. „Wir wollten sie nicht allein lassen. Die anderen sind ebenso schwach wie sie. Sie können ihr auch keinen Halt geben. Sie braucht uns jetzt.“ Haruka lächelte schwach. „Sehe ich aus, als könnte ich jemanden Halt geben?“ Michiru nahm ein Stück Toilettenpapier, wischte Haruka um den Mund und warf das Papier in die Toilette. „Sie braucht uns wirklich. Haruka, der Wind und das Meer tosen, aber sie dürfen nicht außer Kontrolle geraten. Wir müssen die Prinzessin stützen, sonst wird der tosende Sturm sie uns entreißen. Aber ich brauche dich. Ohne dich schaffe ich es nicht.“ Haruka sah ihr tief in die Augen und spürte das Leid, das Michiru empfand. In diesem Moment wurde die Tür aufgerissen und Hotaru rannte aufgeregt herein. „Sie ist weg!“